

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 2 (1898)
Heft: 13

Artikel: Johannesburg
Autor: C.D.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-573816>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

— Johannsburg. —

Mit zwei Original-Illustrationen von Rudolf Ringger, Küsnacht.

Gegenüber dem Städtchen Rapperswil, nahe bei Lachen in der March, liegt auf malerischer Höhe das liebliche Kirchlein Johannsburg; daneben eine komfortabel eingerichtete Pension, auf einem Punkte, der eine entzückende Rundschau auf das herrliche obere Zürichseegebiet und die große Welt der Glarner, St. Galler und Wäggitthaler Alpen bietet. Zweieund-dreißig Dörfschaften sollen von hier aus erblickt werden können.

Ningsum ist klaffischer Gesichtsboden. Das nahe Tuggen genießt den Ruhm, die erste bekannte schweizerische Wirkungsstätte jener heldenhaften, christlichen Apostel Irlands im VI. Jahrhundert, des heiligen Columban und des heiligen Gallus, gewesen zu sein. Die Klöster Benken und Oberböllingen sind Gründungen, die unter Einfluß der geistigen Nachwirkungen dieser Missionäre im 8. Jahrhundert entstanden und mit der Geschichte des heiligen Meinrad verknüpft sind. Auf der Lüzgau stand schon 744 ein später verschwundenes Klosterlein; die Mfenau wurde durch die Herzogin Reginalda, die Mutter der sagenberühmten Königin Bertha, im 10. Jahrhundert Sitz einer Kirche. Grinzu und Rapperswil endlich erinnern an die heftigen Kämpfe, die das kühn emporstrebende Zürcher Gemeinwesen unter Bürgermeister Brun im 14. Jahrhundert mit seinen adeligen Gegnern zu bestehen hatte.

In den Kreis dieser geschichtlichen Erinnerungen hinein gehört Johannsburg.

Es kann jetzt, nach neueren Entdeckungen, kein Zweifel mehr sein, daß auf dieser stolzen Höhe, an der Stelle des Kirchleins, die Burg Alt-Rapperswil stand, die Stammburg des zuerst freiherrlichen, später, (seit 1233) gräflichen Geschlechtes derer von Rapperswil, ursprünglich Bögte von Einsiedeln. Dieser einfache Stammfz des Geschlechtes wurde später weit überflügelt durch die im XI. Jahrhundert erfolgte Anlegung von Neu-Rapperswil. Nach Aussterben des Grafengeschlechtes kamen beide Besitzungen an einen Zweig der jüngeren Linie des Geschlechtes Habsburg, der sich dann auch nach

Rapperswil zu nennen begann. Und als nun die bekannte Fehde zwischen Zürich und Rapperswil ausbrach, anlässlich der Zürcher Mordnacht 1350, zog Brun in die March und zerstörte Alt-Rapperswil, das sich seitdem nimmermehr erhob. Nur der Name „Burg“ und Spuren von Graben und Gemäuer erinnern noch an das einstige Dasein der Feste.

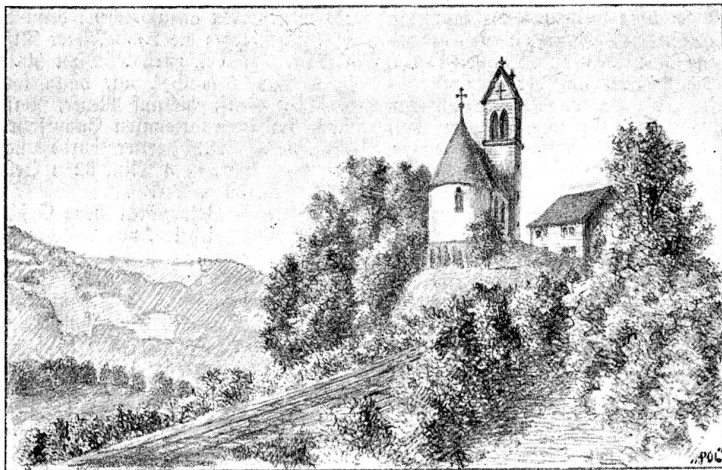
Dafür ist nun die Kirche Johannsburg entstanden,

ursprünglich eine Filiale von Lachen. Wann und durch wen sie gegründet worden ist, entzieht sich leider unserer Kenntnis; vermutlich durch das Haus Oesterreich, an das später alle diese Besitzungen der Rapperswiler am Obersee fielen. Sie ist höchst merkwürdig dadurch, daß der niedriger stehende Chor von halbkreisrunder Form (s. Abbild.) und älter als Schiff und Turm, der Torso eines Rundturmes ist, der wohl selbst als Ueberrest der früheren Befestigung angesehen werden kann. Das einschiffige Langhaus stammt (nach gef. Mitteilung von Herrn Professor Rahm) aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts; der Turm trägt die Jahrzahl 1483 über der Thüre.

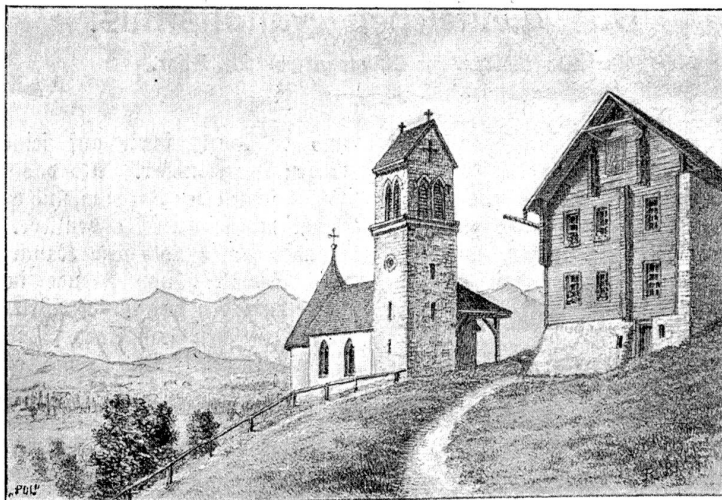
Das Kirchlein samt den drei zierlichen, spätgotischen Schnitzaltären ist (wie uns genannter Gelehrter mitteilt) 1891 restauriert worden, und zwar ersteres durch Architekt von Segesser (mit Unterstützung des Bundes) und letztere durch Professor Negl von der Kunstgewerbeschule in Zürich.

Die stille Romantik dieses Kirchleins ist geeignet, an den bekanntesten Vertreter des alten Geschlechtes derer von Rapperswil zu erinnern, den Grafen Heinrich, der im dreizehnten Jahrhundert, für Gott und die Kirche begeistert, eine Wallfahrt nach Jerusalem unternahm und dann durch ein Traumgefiht (wie die fromme Legende will) veranlaßt wurde, die Zisterzienserabtei Wettingen zu gründen. Johannsburg ruft dieser Erinnerung weit stärker, als das zur städtischen Ansiedlung, zum Seehafen und Eisenbahnnotenpunkt erwachsene Neu-Rapperswil.

C. D., Küsnacht.



Johannsburg bei Lachen. Originalzeichnung von Rudolf Ringger, Küsnacht.



Johannsburg. Originalzeichnung von Rudolf Ringger, Küsnacht.

